**Rede von OB Dehmer Verlegung STOLPERSCHWELLE an der WMF 15.09.2015**

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Verein Rätschenmühle, sehr geehrter Herr Demnig, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen und Schulen und der WMF group und natürlich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und des Umlands,

ich begrüße Sie alle recht herzlich anlässlich der heutigen Verlegung einer Stolperschwelle bei uns hier in Geislingen.

Vor nicht allzu langer Zeit standen viele von uns schon einmal hier vor dem Tor der WMF und haben zum Gedenken der jüdischen Zwangsarbeiterinnen hier Kerzen aufgestellt. Im Rahmen des damaligen Schweigemarschs hatten wir auch Besuch einer ehemaligen Insassin des Lagers in Geislingen: Miryam Sobel

Sie war mit Ihrer Familie und anderen Nachfahren einer weiteren Insassin hierher zu Besuch gekommen. Frau Sobel ist in der Zwischenzeit leider verstorben und in einem Brief haben mich Ihre Verwandten noch einmal wissen lassen, dass sie das Gefühl haben Miryam Sobel hätte mit dieser Reise auch ein Stück weit ihren Frieden gemacht und gesehen, dass ihr Anliegen NIE ZU VERGESSEN in Geislingen gelebt wird.

Die heutige Verlegung der Stolperschwelle soll - 70 Jahre nach Kriegsende - auch einen Teil dazu beitragen gegen das Vergessen zu arbeiten. Dies sehe ich als Aufgabe der heutigen und zukünftigen Generationen. Den Aktiven aus dem Umfeld der Rätschenmühle aber auch der Kirchen und anderen Gruppen danke ich an dieser Stelle ausdrücklich für ihr Engagement in dieser Sache. In vielen Veranstaltungen wird in diesem Jahr gegen dieses Vergessen informiert und es werden Zeichen gesetzt. So wie hier diese Stoplerschwelle.

Ein weiteres Zeichen setzt die WMF group nur unweit der Stelle an der wir heute stehen. Im Moment entsteht dort eine Gedenkstätte, auf der dann alle uns bekannten Namen der Insassinnen des Geislinger Lagers stehen werden. Das momentane Provisorium wird in den nächsten Tagen dann noch durch die endgültige Tafel ersetzt.

Über die Stolperschwelle hinaus, die Passanten aufrütteln und an diesen Teil unserer Geschichte erinnern wird, werden den Frauen somit auch dauerhaft ihre Namen wiedergegeben, die jahrzehntelang hinter nackten Zahlen verborgen geblieben waren.

Der WMF group gilt dafür mein herzlicher Dank.

An dieser Stelle darf ich auch die extra zur heutigen Verlegung angereisten Nachfahren von Herr Dr. Ferdinand Bausback begrüßen. Er war von 1942 bis 1945 Vorstandsvorsitzender der WMF – also zu der Zeit als die Zwangsarbeiterinnen hier beschäftigt wurden. Auch diese sehe ich als Zeichen gegen das Vergessen. Oder wie Frau Sobel sagte: Die Generationen der Nachfahren haben keine Schuld, sie haben aber eben auch die Aufgabe die Erinnerung wach zu halten. Ich werte den heutigen Besuch der Angehörigen von Herrn Dr. Bausback auch genau so und danke Ihnen für Ihr Kommen.

Vielen Dank darf ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung sagen, die im Vorfeld mitgeholfen haben die Verlegung vorzubereiten und mit den Verantwortlichen der Rätsche abzustimmen. Kleinere Unwägbarkeiten wurden denke ich pragmatisch aus dem Weg geräumt.

Nicht vergessen werden darf natürlich auch Danke zu sagen an all diejenigen, die durch ihre Spenden mitgeholfen haben die Stolperschwelle zu finanzieren. Denn natürlich kann sowohl dieses Projekt wie auch all die anderen Aktionen in diesem Jahr gegen das VERGESSEN nicht ganz umsonst umgesetzt werden. Weitere Spenden sind natürlich gerne gesehen und sehr willkommen.

Mein letzter Dank geht an den Künstler: Herrn Gunter Demnig. Er hatte die Idee zu den STOLPERSTEINEN. Schon alleine die Zweideutigkeit des Wortes STOPLERSTEIN in diesem Zusammenhang finde ich persönlich genial. Das Zeichen, das von dieser Vielzahl an STOLPERSTEINEN ausgeht ist aber überwältigend. Immer wieder stößt man in Städten auf diese Stolpersteine. Manchmal nur einzelne – an anderen Stellen viele an einer Stelle. Und jeder einzelne Steine und jede Schwelle steht für menschliche Schicksale – für Tragödien – für Unrecht, das hier in unserem Land begangen wurde und hoffentlich nie wieder hier oder anders auf dieser Welt geschehen sollte.

Ihnen Herr Demnig sage ich hiermit also ausdrücklich: Vielen Dank für die Idee zu den STOLPERSTEINEN und vielen Dank, dass Sie heute nach Geislingen gekommen sind um ein weiteres Symbol gegen das VERGESSEN zu verlegen.